

## Kein 'Friedhof für Diplomaten' mehr? In der Zypernfrage könnte es zu einer Lösung kommen.

von Carsten Bockemühl



Am 11. März durften wir den Referenten *Panagiotis Kouparanis* im Kölner Allerweltshaus begrüßen. Sein Vortrag mit dem Titel „Kein Friedhof für Diplomaten mehr? In der Zypernfrage könnte es zu einer Lösung kommen.“ fand im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Erinnern und Handeln für die Menschenrechte“ statt und wurde von Ayse Tekin moderiert.

Panagiotis Kouparanis ist Radio- Journalist und befasst sich seit mehr als 15 Jahren in seiner Arbeit mit dem Zypernkonflikt.

Der Vortrag bestand aus der Darlegung einerseits der historischen Entwicklung des Zypernkonfliktes zwischen Inselgriechen und Inseltürken, andererseits der neueren diplomatischen Versuche zur Wiedervereinigung Zyperns.

### Die Geschichte des Zypernkonfliktes

Die Insel Zypern wurde am 4. Juni 1878 durch eine geheime vertragliche Abrede zwischen Großbritannien und dem Osmanischen Reich zum britischen Protektorat. Die Briten gewannen auf diese Weise strategischen und geopolitischen Einfluss in der Region, das Osmanische Reich einen Partner in dessen Kampf gegen die russische Expansion und die zeitgenössischen Entwicklungen auf dem Balkan. Mit Eintritt des Osmanischen Reiches in den Ersten Weltkrieg (1914) auf Seiten der Mittelmächte wurde die Insel am 5. November 1914 von den Briten annektiert. Völkerrechtliche Legitimität erhielt diese Annexion durch den Friedensvertrag von Lausanne (1923). Infolge dessen wurde Zypern 1925 Kronkolonie und wichtiger militärischer Stützpunkt der Briten.

Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts regte sich innerhalb der vorwiegend griechischen Bevölkerung Zyperns Ablehnung gegenüber der britischen Herrschaft sowie der Wunsch nach einem politischen Anschluss an Griechenland (*Enosis*). Dies führte zu zahlreichen Unruhen und Aufständen, die allesamt von den Briten niedergeschlagen wurden und letztendlich zu nahezu diktatorischen Regierungsumständen führten. Im Jahre 1950 ließ Erzbischof *Makarios II.* eine Volksabstimmung durchführen, bei der noch immer 96% der Zyperngriechen für die Vereinigung

mit Griechenland votierten. Noch im selben Jahr verstarb er, es folgte ihm der Bischof von *Kition* als *Makarios III.* Dieser schaffte es jedoch nicht, die UNO von seinem Gesuch zu überzeugen: Die Wiedervereinigung wurde 1954 endgültig abgelehnt. Dies führte zur Erstarkung der *EOKA* (Nationale Organisation Zypriotischer Kämpfer), einer griechisch-zypriotisch militärischen Widerstandsorganisation, die durch Sabotage, Terrorismus sowie bewaffnete Angriffe auf britische Einrichtungen ihre Ziele zu erreichen suchte. Die türkische Minderheit fürchtete die Methoden der *EOKA* sowie die Diskriminierung in einem potentiellen griechischen Staat, stand also tendenziell auf britischer Seite, befürwortete weiterhin den kolonialen Status und unterstützte die Briten in ihren polizeilichen Gegenmaßnahmen.



Bis zu diesem Punkt gab es auf Zypern selten ethnische Konflikte zwischen Griechen und Türken. Bald jedoch schon richteten sich die Angriffe der *EOKA* auch auf Großbritannien- nahe Inseln, was die Gründung der *TMT* (Türkische Widerstandsbewegung) provozierte. Letztere trat strikt für eine Politik der *Taksim* (Teilung) ein, einer Aufspaltung Zyperns in einen griechischen und einen türkischen Teil. So stand die Insel im Sommer 1958 tatsächlich am Rande eines Bürgerkrieges und es kam beiderseits zu zahlreichen gewaltsamen Übergriffen.

Infolge mehrerer Schlichtungsversuche entstand unter Leitung Großbritanniens im Februar 1959 das *Zürcher und Londoner Abkommen*, welches den Übergang der Kronkolonie Zypern zur unabhängigen Republik Zypern regelte. Großbritannien, Griechenland und die Türkei fungierten in der Folge als Schutzmächte des neu gegründeten Staates, der offiziell am 16. August 1960 ausgerufen wurde. Die Feindseligkeiten zwischen den beiden Volksgruppen konnten kurzerhand beendet werden, da beide von der (maßgeblich durch die Briten ausgearbeiteten) Verfassung als gleichberechtigt angesehen wurden. Den Inseln wurden beispielsweise feste Repräsentationsrechte eingeräumt; insbesondere der Vizepräsident, der stets von türkisch-zypriotischer Seite gestellt werden sollte, bekam umfassende Vetorechte.

Schon 1963 beging der erste Präsident Zyperns *Makarios III.* jedoch Verfassungsbruch: er wollte unter anderem dieses Vetorecht des Vize-Präsidenten sowie die in seinen Augen überproportionale Repräsentanz der Zyperntürken im Beamtenapparat streichen. In dieser politisch angespannten Lage eskalierte die Situation vollends und die Frustration entlud sich in gegenseitigen Anschlägen und Massakern. Als Folge der Kämpfe setzten massive Flüchtlings- und Wanderungsprozesse ein und die UNO entsandte Friedenstruppen, die bis heute in Zypern stationiert sind. Diese Truppen vollzogen eine weitgehende Trennung der Volksgruppen, die Hauptstadt Nikosia wurde durch die Einrichtung einer neutralen Zone ("*Grüne Linie*") geteilt. Nach dem Waffenstillstandsabkommen setzte eine erhebliche Abwanderung der türkisch-zypriotischen Bevölkerung in selbst gewählte Enklaven ein. Nach einer Zeit der relativen Ruhe wurden im Juni 1968 wieder Verhandlungen unter anderem über politisches Mitspracherecht und Selbstverwaltung der Zyperntürken aufgenommen.

Diese Ruhephase währte bis 1974, als Offiziere der Zypriischen Nationalgarde (mit Unterstützung der griechischen Militärjunta in Athen) die Regierung von Erzbischof *Makarios III.* stürzten. Dieser war inzwischen aufgrund der politischen Entwicklungen in Griechenland von seiner Position der *Enosis* zurückgewichen. Als neuer Präsident wurde der selbsternannte "Türkenkiller" *Nikos Sampson* installiert, der den Anschluss an Griechenland vorbereiten sollte. Die Türkei intervenierte ihrerseits am 20. Juli 1974 mit der Landung türkischer Streitkräfte im Norden der Insel; in zwei Etappen besetzte sie gut ein Drittel Zyperns. Erneut kam es zu ethnischen Säuberungen und Vertreibung- bis heute gelten auf beiden Seiten zahlreiche Menschen offiziell als 'vermisst'. Aufgrund des drohenden Krieges mit der Türkei brach die Militärdiktatur in Athen zusammen; auch Zyperns Präsident *Sampson* legte daraufhin sein Amt nieder.

Im Dezember 1974 erlangte die Republik Zypern mit ihrer alten Regierung ihre volle Souveränität zurück; die Türkei jedoch weigerte sich, ihre Truppen abzuziehen und das besetzte Territorium zu räumen. Sie proklamierte den „Türkischen Bundesstaat von Zypern“, der Teilstaat eines aus zwei Zonen bestehenden zypriotischen Bundesstaates sein sollte. Eine solche Lösung wurde jedoch sowohl von der griechisch-zypriotischen Seite als auch von der internationalen Staatengemeinschaft abgelehnt. Als die Vereinten Nationen 1983 in ihrer Resolution 37/253 den unverzüglichen Abzug aller türkischen Besatzungstruppen forderten, reagierten die Inseltürken darauf mit der Unabhängigkeitserklärung der Türkischen Republik Nordzypern. Diese Unabhängigkeitserklärung wurde vom Sicherheitsrat für rechtlich ungültig erklärt und bis heute ausschließlich von der Türkei anerkannt.

#### Diplomatische Lösungsversuche

Seit der Teilung der Insel fanden immer wieder Gespräche und Verhandlungen statt, die zu einer Wiedervereinigung führen sollten - bisher ohne Erfolg. Bereits 1977 hatten sich griechische und türkische Zypriern darauf verständigt, dass in einem vereinigten Zypern die zwei Volksgruppen ihr je eigenes Verwaltungsgebiet besitzen sollen, ein griechisch-zypriotisches im Süden und ein türkisch-zypriotisches im Norden. Die griechischen Zypriern verstehen darunter allerdings eine Föderation mit einem starken Zentralstaat, die türkischen Zypriern dagegen bestehen auf zwei autonomen Teilstaaten mit einer schwachen Zentralregierung. Wie eine föderale Lösung aussehen soll, vermag letztendlich niemand einzuschätzen.

Der im Jahre 1990 beantragte EU- Beitritt der Republik Zypern führte einerseits zu großen Kontroversen, da sowohl die türkisch-zypriotische Führung wie auch die türkische Regierung scharf gegen den Alleinvertretungsanspruch der griechisch-zypriotischen Regierung protestierten. Andererseits führte der Antrag aber auch zu einer Wiederbelebung der Gespräche. In Hinblick auf einen potentiellen Beitritt Gesamt- Zyperns präsentierte der UN-Generalsekretär *Kofi Annan* 1999 seinen Plan zur Wiedervereinigung der beiden Inselteile. Der Plan sah vor, Zypern zu einer Konföderation von zwei selbstständigen Teilstaaten nach dem Vorbild Schweizer Kantone zu machen. Dem Gesamtstaat sollten lediglich die Außen-, Verteidigungs-, Wirtschafts- und Währungspolitik sowie die Regelung der Staatsbürgerschaft vorbehalten werden. Desweiteren war eine weitgehende Demilitarisierung vorgesehen.

Am 26. April 2004 schließlich fanden in den beiden Landesteilen getrennte Abstimmungen über die Annahme des *Annan-Plans* statt: Die griechischen Zyprioten lehnten ihn mit großer Mehrheit ab, während die türkischen Zyprioten mit großer Mehrheit zustimmten. Für einen Abstimmungserfolg wäre jedoch die Zustimmung beider Volksgruppen erforderlich gewesen. Somit trat am 1. Mai 2004 die Republik Zypern zwar de jure in ihrer Gesamtheit der Europäischen Union bei, de facto gilt derzeit jedoch nur im Südtel EU- Recht.

Im Herbst 2008 wurde eine erneute Initiative gestartet, bei der der Präsident der Republik Zypern *Dimitris Christofias* mit dem türkisch-zyprischen Volksführer *Mehmet Ali Talat* über die Bedingungen für eine Wiedervereinigung verhandelt. An ihrem Einigungswillen besteht kein Zweifel, jedoch haben sie bis heute keine großen Fortschritte erzielt und aufgrund der baldigen Präsidentschaftswahlen in Nordzypern (April 2010) läuft ihnen die Zeit davon. Nach Expertenmeinung dürfte ein neuer Lösungsvorschlag ohnehin im Wesentlichen kaum anders aussehen als der bereits abgelehnte *Annan-Plan*.

Die Streitpunkte sind seit Jahrzehnten dieselben, was die grundlegende Frage aufwirft, inwiefern beide Bevölkerungsteile heute überhaupt noch ernsthaft gewillt sind, zusammenzuleben. Zypern wird aller Voraussicht nach auch in Zukunft ein Friedhof für Diplomaten bleiben - wie der Referent in seinem Schlusswort aber deutlich machte: „Besser Diplomaten als Kriegsherren“.

*Fotos: Nele Wetzold*